



AUS DEM SCHULKREIS

von Res Rickli, Schulpräsident

NEUE KINDER

Der 25. August 2008 war für über 300 Kinder in Schwamendingen ein einmaliges Ereignis. Sie begannen im Kindergarten oder in der Grundstufe ihre Schullaufbahn. Es sind die ersten Kinder, die eine obligatorische Schulzeit von elf Jahren vor sich haben. Bisher war der Kindergarten freiwillig.

Unsere engagierten Lehrpersonen werden alles daran setzen, dass alle SchülerInnen eine glückliche und erfolgreiche Schulzeit verbringen werden.

NEUE SCHULE

Nicht nur Kinder hatten vor kurzem ihren ersten Schultag, eine ganze Schule hat nach den Sommerferien den Betrieb aufgenommen: die Schule Leutschenbach. Weil der Neubau noch nicht fertig gestellt ist, nimmt sie den Betrieb in den mit einem Provisorium erweiterten Räumen der Schule Saatlen auf. Schulleiter Daniel Kern und sein Team bilden Kinder in vorerst 10 Klassen von Kindergarten bis Sekundarschule. Die beiden ersten Sekundarklassen im Leutschenbach werden als Pilotklassen bereits nach dem Modell Trio S geführt (Siehe Seite 5 sowie „Schule Schwamendingen“ Mai 2008).

Im Sommer 2009 werden die Kleinklassen in der Stadt Zürich geschlossen und alle Kinder in die Regelklassen integriert. Um diese Herausforderung meistern zu können, erhalten die Regelklassen Unterstützung durch IF, Integrativen Förderunterricht. Drei Schulen im Schulkreis arbeiten bereits seit mehreren Jahren mit

einem Modell, das sehr nahe an der neuen Schulungsform ist: Auzelg, Hirzenbach und Saatlen (Siehe dazu den Artikel auf Seite 2). Untersuchungen haben ergeben, dass die integrative Schulungsform nicht nur bei Kindern mit besonderen Bedürfnissen in der Regel besseren Lernerfolg zeitigt als das Kleinklassenmodell. Auch die schulisch starken Kinder, die „Zugpferdchen“, profitieren davon, dass innerhalb der Regelklasse gezielt auf die Unterschiede innerhalb der Klasse eingegangen wird.


NEUE SCHULLEITUNGEN

Wie in jedem Betrieb gibt es auch in der Schule immer wieder personelle Wechsel. Vor wenigen Tagen haben über 30 Lehrpersonen und mehrere Hortleiterinnen bei uns eine neue Stelle angetreten. Zudem erhalten vier Schulen eine neue Schulleitung:

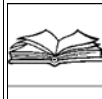
- In der Schule Luchswiesen ist Joe Dürmüller von der Schulleitung zurückgetreten. Er wird dort weiterhin als Klassenlehrer tätig sein. Bruno Kürsteiner bleibt in seinem Amt und leitet nun die Schule zusammen mit Frau Franziska Peters, die neu zum Team stösst.
- Der bisherige Schulleiter der Schule Friedrichstrasse, Peter Gujer, hat eine neue Herausforderung angenommen. Er wird abgelöst durch Herrn Christoph Jäggli, schon bisher Lehrer in der Schule Friedrichstrasse.

Lesen Sie weiter auf Seite 2

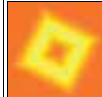
EINE SCHULE FÜR ALLE!

	IF im Auzelg	2
--	--------------	----------

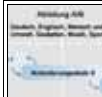
SAATLEN

	Projekt SuLZ	3
---	--------------	----------


BESUCHSTAGE

	Sie sind eingeladen!	4
---	----------------------	----------


A / B UND KEIN C

	Neue Sekundarstufe	5
---	--------------------	----------

SIEGERINNEN UND SIEGER

	Die Schnellsten im Bild	5
---	-------------------------	----------

STETTIBACH

	Euro-School Wales	6
---	-------------------	----------

Impressum

Herausgeberin

Stadt Zürich
Kreisschulpflege Schwamendingen,
Postfach, 8051 Zürich

Redaktion

Eveline Daubenmayer, Res Rickli,
Anja Gadiant, Barbara Fotsch

Schlussredaktion und Layout

Barbara Fotsch
barbara.fotsch@schulen.zuerich.ch

Druck

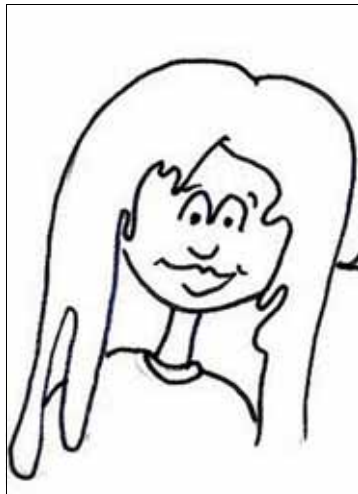
gdz AG Zürich

EINE SCHULE FÜR ALLE!

Text und Zeichnungen: Margrit Ramirez, IF-Lehrerin an der Schule Auzelg

Ab dem Schuljahr 2009 / 2010 werden mit der Umsetzung des neuen Volksschulgesetzes alle Kleinklassen im Kanton Zürich abgeschafft und die Integrierte Förderung (IF) eingeführt. Im Folgenden lesen Sie den Bericht einer IF-Lehrerin an der Schule Auzelg, welche seit 10 Jahren Kinder mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen integrativ unterrichtet.

Hallo, ich heisse Yasemin* und gehe in die 5. Klasse. Meine Lehrerin heisst Frau Funk. Oft ist aber auch Frau Baier bei uns. Ich gehe gerne in die Schule. Am liebsten mag ich Turnen.



Yasemin

Im Rechnen bin ich nicht so gut. Die anderen Kinder sind viel schneller als ich. Deshalb sind in meinem Zeugnis keine Noten im Rechnen eingetragen. Dafür hat Frau Baier einen Plan gemacht und mir gesagt, was ich im Rechnen alles lernen muss. Einmal pro Woche bespricht sie mit mir das Ziel für die nächste Woche. Ich darf wählen, ob ich im Schulzimmer oder im Gruppenraum arbeiten möchte.

Im Moment lernen wir die Dezimalzahlen. Das ist schwierig! Frau Funk und Frau Baier haben für die Dezimalzahlen ein Kompetenzraster gemacht. Dort ist das Thema in vier Stufen aufgeteilt. Für jede Stufe gibt es Lernziele. Für jedes Lernziel gibt es einen Matheplan. Wenn man ein Lernziel geübt hat, kann man eine Erfolgskontrolle lösen. So sieht man, ob man das Ziel erreicht hat. Ich arbeite an der 1. Stufe und rechne vor allem mit Geld. Die anderen sind schon an der 3. Stufe am arbeiten. Wenn wir am Matheplan arbeiten ist manchmal Frau Baier bei uns in der Klasse. Das finde ich gut. Dann helfen uns nämlich zwei Lehrerinnen, wenn wir Fragen haben.

Frau Baier ist aber auch in anderen Stunden bei uns. Manchmal geht sie mit einer Gruppe von Kindern in den Mehrzweckraum und erklärt ihnen dort etwas. Manchmal schaut sie auch der Klasse, weil Frau Funk einem Kind etwas erklärt. Und manchmal hilft sie einem Kind. Zum Beispiel zeigt sie Ramon, wie er die Französischwörter üben kann oder kontrolliert das Hausaufgabenheft von Corinna und Ben.

Zweimal im Jahr machen wir eine grosse Besprechung. Frau Funk, Frau Baier, meine Eltern, Herr Kälin vom Hort und ich sitzen dann an einem Tisch. Bei dieser Besprechung schauen wir, was ich gelernt habe, wo ich mich verbessern muss und wer mir dabei helfen kann. Frau Baier schreibt dies dann alles auf und im nächsten Jahr kontrollieren wir, ob es geklappt hat.



So, mehr kann ich euch jetzt nicht erzählen. Ich möchte nämlich noch ein wenig Fussball spielen. Meine Kolleginnen warten schon!

INTEGRATIVE FÖRDERUNG

Die Schule, von der Yasemin erzählt, ist eine Schule mit Integrativer Förderung (IF). Das bedeutet, dass Kinder mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen mit allen anderen Kindern im Wohnquartier zur Schule gehen. Also zum Beispiel Kinder mit Lernschwierigkeiten (wie Yasemin) oder mit Konzentrationschwierigkeiten (wie Ramon). Um allen SchülerInnen der Klasse gerecht zu werden, erhält die Klassenlehrperson während einigen Lektionen von einer Lehrperson in Schulischer Heilpädagogik (Frau Baier) Unterstützung. Diese plant die Förderung der Kinder mit besonderen Bedürfnissen, organisiert Standortgespräche und berät die Klassenlehrperson, die Eltern und die Kinder. △

*Alle Namen sind frei erfunden.

AUS DEM SCHULKREIS

Fortsetzung von Seite 1

- Das Schulhaus Auhof hat seit den Sommerferien eine Co-Leitung. Zusammen mit Daniel Amrein leitet neu Frau Sarah Neiningen die Geschicke der Schule.
- Nach dem tragischen Tod von René Singer übernimmt in der Schule Saattlen Frau Erika Brunner den grössten Teil der Schulleitung. Zum

Zeitpunkt, wo ich das schreibe, sind wir noch auf der Suche nach einer Schulleitungsperson, die ein ergänzendes Pensum übernimmt.

Wir wünschen allen, die bei uns eine neue Stelle angetreten haben, viel Erfolg bei der Arbeit mit unseren Kindern und Jugendlichen.

Mehr Informationen zur Integrierten Förderung:

www.vsa.zh.ch

Umsetzung neues Volksschulgesetz / Unterstützungsmaterialien / Handreichungen und Merkblätter / Informationen für Eltern in Deutsch und sechs weiteren Sprachen

SULZ IM SCHULHAUS SAATLEN

Text: Thomas Lassner, SuLZ-Coach Schulhaus Saatlen

SuLZ?

Das hat an der Schule Saatlen nichts mit Schnee zu tun. Schon gar nicht mit Schnee von gestern. SuLZ steht für: **Schreib- und Lesezentrum mit elektronischer Lernumgebung.**

Auf Initiative von Frau Prof. Monique Honegger, Dozentin an der Pädagogischen Hochschule Zürich (PHZH), wurde vor einem Jahr an der Schule Saatlen der Betrieb des SuLZ in Form eines Pilotprojektes von den zuständigen Schulbehörden bewilligt. Ein gleiches Projekt läuft an einer Schule in Oberuster.

WOZU SOLL EIN SULZ GUT SEIN?

Um das Lesen und Schreiben unserer Kinder zu optimieren, müssen wir ihnen Gelegenheit bieten, sich mit Büchern, Texten und Internet auseinander zu setzen. Dies nicht nur während des Schulunterrichtes sondern möglichst auch während der Freizeit.

DIE SULZ-PHILOSOPHIE

Im SuLZ soll Schreiben, Lesen und E-Doing durch gezielte Angebote spielerisch gefördert werden. Im SuLZ arbeiten ausgebildete Lehrpersonen als Coachs. Diese Lehrpersonen werden während der ersten zwei Jahre des Projektes von der PHZH zu Coachs ausgebildet. Im SuLZ ist immer einer dieser Coachs anwesend, sorgt für einen geordneten Betrieb und steht den Kindern mit Rat und Tat zur Seite.

SULZ AM ANFANG

Zu Beginn wurden wir an den Nachmittagen nach der Schule regelrecht von BesucherInnen überrollt. Viele wollten sehen, was es Neues gibt. An den Computern sassen sie zu zweit, manchmal zu dritt auf einem Stuhl. Sie surfen, spielten, schrieben und druckten aus.

Nicht unerwartet konzentrierten sich die Aktivitäten der SchülerInnen aufs Schauen von YouTube Videos und aufs Spielen von Online Games. Sie waren hoch motiviert, konsumierten je-



doch hauptsächlich. Dies war nicht in unserem Sinn. Wir reagierten und schränkten das Gamen und Video anschauen ein. Parallel dazu entdeckten unsere BesucherInnen den Farbdrucker. Alle wollten ihren Lieblings-Wrestler, ihren Musikstar, ihren Fussballer oder ihr Trauma ausdrucken.

Nach den Sommerferien begann ein Coach mit dem Aufbau eines Krimi-Clubs. Einmal pro Woche trafen sich die Interessierten und schrieben selber Krimis. Im Herbst kreierte drei Klassen Texte für den interaktiven Adventskalender der PHZH. Danach schrieben wir einen Wettbewerb aus, um möglichst viele Bücher der Bibliothek als Antolin-Bücher zu kennzeichnen (siehe Kasten).

DER SULZ-ALLTAG HEUTE

Im Moment arbeiten die einen am Computer. Sie recherchieren, surfen, bereiten einen Vortrag vor oder spielen zwischendurch. Andere machen still ihre Hausaufgaben, schliessen sich nachher den anderen an oder lesen ein Buch. Einfach so etwas schreiben tut jedoch selten jemand. Dazu ist die Anregung durch einen Coach nötig.

Einige Lehrpersonen nutzen das SuLZ und lassen ihre SchülerInnen während der Unterrichtszeit im SuLZ mit der Unterstützung der Coachs arbeiten.

Die Kleineren lernen, wie ein Dokument geschrieben und gespeichert wird oder wie man aus dem Internet Bilder in die eigenen Dateien kopieren kann. Sie gestalten mit dem erworbenen Wissen ein Blatt mit Bild und Text. Die grösseren SchülerInnen werden beim Schreiben von Texten unterstützt, müssen in Büchern und im Internet Antworten auf vorgegebene Fragen suchen oder bekommen Hilfestellung zum Vorbereiten eines Vortrages.

ERFAHRUNGEN MIT SULZ

Ich schätze am SuLZ, dass ich auch SchülerInnen kennen lerne, welche nicht in meiner Klasse sind. Und weil ich oftmals alleine mit ihnen arbeite, erleben auch sie mich von einer anderen Seite.

Es geht im SuLZ auch nicht darum, jeden Orthografiefehler sofort zu markieren und zu verbessern. Wichtig ist vielmehr, die Kinder zum Schreiben zu bringen, auch wenn nicht alles fehlerfrei daherkommt. Die Kontakte sind allgemein intensiver als im Schulalltag.

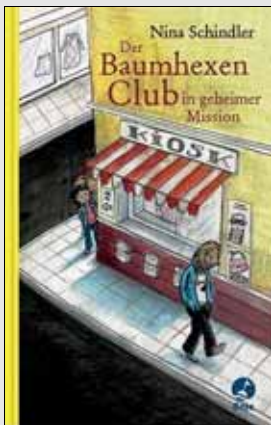
Da es sich beim SuLZ um ein neues Projekt handelt, das erst seit einem Jahr läuft, gibt es noch keine Erfolgszahlen.

Aber vielleicht wird der Erfolg auch nicht einfach so messbar sein.

Lesen Sie weiter auf Seite 4



Lesetipp aus der Pestalozzi-Bibliothek



Nina Schindler

Der Baumhexen Club in geheimer Mission

Was ist nur mit der Baumhexe Robin los? In letzter Zeit flippt sie wegen jeder Kleinigkeit aus. Nach und nach finden Paolina und Sandra heraus, was dahinter steckt: Robins Mutter hat einen neuen Freund - und mit dem kommt Robin absolut nicht klar.

Da wird nicht mehr für Robin gekocht, sondern für den Neuen. Da wird auf einmal nicht mehr über Klammotten gequatscht, sondern über Fußball. Und überhaupt - mit dem stimmt etwas nicht, so komisch wie er sich benimmt! Ganz klar: Ein Fall für die Baumhexen!

Ein humorvolles Buch über die Sorgen und Nöte von Kindern.

Für Mädchen und Jungs ab 8 Jahren.

DIE NEUE SEKUNDARSCHULE

Text: Charlotte Peter, Sekundarlehrerin Herzogenmühle

Die Plenarversammlung der Schulpflege Schwamendingen hat am 19. Juni entschieden, wie die Neue Sekundarschule ab dem Schuljahr 2009/2010 organisiert sein wird.

Neben der Möglichkeit, die Abteilungen A und B separat zu führen, können A und B auch gemischt werden. Das bedeutet, dass in einer Klasse SchülerInnen mit dem Profil A oder B nebeneinander sitzen und in allen Fächern ausser Mathematik und Französisch gemeinsam unterrichtet werden.

Nach eingehender Diskussion beschloss die Plenarversammlung, in kleinen Schulhäusern gemischte und in grossen getrennte Abteilungen zu führen. Getrennte Abteilungen A und B mit drei Anforderungsstufen binden viele Ressourcen, was zu einem grossen Ungleichgewicht bei Klassengrösse und Anzahl LehrerInnenstellen geführt hätte.

Ab 2009/2010 sieht es in Schwamendingen folgendermassen aus:

- **Herzogenmühle und Stettbach:** getrennte Abteilungen A und B
- **Friedrichstrasse und Leutschenbach:** gemischte Abteilungen A/B

Die Schule Leutschenbach ist am 25. August 2008 bereits als Pilotprojekt mit der neuen Sekundarschule und dem Modell mit kombinierten Abteilungen A/B gestartet. Bis zum Bezug des neuen Schulhauses im Frühjahr 2009 sind die beiden Sekundarklassen in Pavillons in der Schule Saatlen untergebracht.

Im Sommer 2009 beginnen dann auch in den anderen Schulen die ersten Klassen der Sekundarschule mit dem neuen Modell. Nach drei Jahren werden alle Klassen der Sekundarschule auf zwei Abteilungen A und B

oder A/B umgestellt haben.

Zusätzlich müssen die Schulen ab dem Schuljahr 2009/2010 noch die Integration der Schülerinnen der Kleinklassen in die Regelklassen bewältigen. Für die Sekundarschule stellt sich also eine doppelte Herausforderung: Die Abteilung C und die Kleinklassen werden abgeschafft. Es stellt sich nun die Frage, mit welchem Modell – A und B getrennt oder A/B gemischt – alle SchülerInnen am besten gefördert werden können. Die Schulpflege beschloss, die beiden Modelle bis 2012 erproben zu lassen, Bilanz zu ziehen und die Situation dann neu zu beurteilen. Längerfristig will die Schulpflege auf das Modell gemischte Abteilungen A/B umstellen.

Im Herbst findet für die Eltern der angehenden SekundarschülerInnen und weitere interessierte Kreise eine grosse Informationsveranstaltung zur neuen Sekundarschule statt. △



NACH DER SCHULE

2008 werden vier Lehrpersonen und zwei Hortleiterinnen pensioniert: V.l.n.r. Susanne Scheidegger, Rosemarie Stampfli, Heinz Rutishauser, Carole Mattenberger, Charlotte Stöcklin sowie Maria Frank (nicht auf dem Bild). Frau Stöcklin arbeitet noch bis Ende dieses Jahres, die anderen hatten bereits vor den Sommerferien ihren letzten Arbeitstag.

Wir danke allen für ihren unermüdlichen Einsatz für die Schule.

DIE SCHNELLSTEN SCHWAMEDINGERINNEN 2008

Fotos: Joël Mariani



Déjàh Yancy, Ariane Ferreira, Sarah Weiss, Xenia Schenkel (hinten), Beyza Ünsal, Yufei Li (v.l.n.r.)



Evron Dizraho, Shkodran Ademi, Faran Tarik, Dimitri Kuster, Giovanni La Rocca, Anton Taruenko (v.l.n.r.)

EUROSCHOOLS WALES 2008

PRIJEKTWOCHE SCHULE STETTACH

Text und Fotos: Simone Bommer, 2. Sekundarschule A, Aurel Fischli

In der Woche vom 25. April 08 bis 30. April 08 war im Schulhaus Stettbach die Projektwoche Euro-schools Wales. Es gab insgesamt 13 Workshops. Der Workshop unserer Gruppe hiess "Journalistische Aktivitäten". Wir begleiteten die verschiedenen Gruppen in den verschiedenen Workshops durch die Projektwoche und mussten über alle Kurse Berichte schreiben.

Die Schüler der Gruppe "Pfeilbogenbau" übten sich im Pfeilbogenschiessen, bauten ihre eigenen Pfeilbögen und marschierten mit Ritterrüstungen umher.

Die Forscher des Kurses "Walisische Kultur und Sprache" recherchierten nach dem Gold der alten Kelten, besuchten das Landesmuseum usw.



Die Gruppe "Dekoration und Gestaltung" bastelte und malte verschiedene Dinge wie Flaggen und Trible-Fries.

Im Kurs "Die supersportliche Stadt Zürich" wurden Plakate zu verschiedenen Themen wie zum Beispiel zum Letzigrund Stadion gestaltet. Es wurden viele Informationen und Bilder gesucht und zum krönenden Abschluss wurde das Fifa Gebäude besichtigt.

Im Kurs "Walisische Küche" wurden Gerichte von Wales gekocht und gebacken. Jeden Tag roch es sehr gut aus der Küche, so dass man gerne mal etwas probieren würde.



Die Cheerleader nähten sich eigene Kostüme, machten Aerobic und übten einen eigenen Tanz ein.

Die Gruppe "Eurostühle" baute und bemalte Stühle in verschiedenen Farben, Formen und Verzierungen.

Der Kurs "Euroländer" suchte Informationen über die Gegner der Schweiz an der Euro 2008. Es wurde auch eine kleine Ausstellung im Schulhaus gestaltet.

Der Workshop "Walisische Musik" beinhaltete verschiedene Hymnen, über welche die TeilnehmerInnen auf Plakaten informierten. Fansongs der Stadien, das Schreiben eines eigenen Songs und das Einüben des "Fair Play Songs" standen ebenfalls auf dem Programm.

Die SchülerInnen von der Management und Baugruppe bastelten eine Torwand und bauten eine Feuerstelle.

Am Freitagabend wurden die Eltern der SchülerInnen eingeladen, um die verschiedenen Projekte zu besichtigen. Es kamen sehr viele Erwachsene, viele noch mit dem Nachwuchs welcher nicht im Stettbach zur Schule geht. Als erstes gaben die Cheerleader ihren Tanz zum Besten, dann wurden im Singaal "We will rock you" und der "Fair Play Song" gesungen, die verschiedenen kleinen Theaterstücke wurden gespielt, walisisches Essen wurde angeboten, die Fotos und Videos der Woche gezeigt und vieles mehr. Die Stimmung war super gut und locker. Die Projektwoche hat sehr viel Spass gemacht. △



Die FussballerInnen des Workshops "Fussballfilm" dokumentierten ihre sportliche Woche, welche ausschliesslich Fussball beinhaltete (siehe Kasten).

Die Theatergruppe übte ein Stück ein, welches als ein sehr witziges beschrieben wurde.

Weitere Infos zur Projektwoche sind zu finden unter:

www.sek-stettbach.ch/euro08.htm

Film der FussballerInnen unter:

www.youtube.com

Titel: K12Soccer